
DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN
Berlin W 15 / Kurfürstendamm 53 / Abonnement: für das Jahr 12 Mark / halbjährlich 6 Mark

Sonderheft

Herwarth Walden

Kunstaussstellung Der Sturm Berlin W15 / Kurfürstendamm 53

Oktober 1928

Victor Servranckx Erste Ausstellung des Brüsseler Künstlers

S t ä n d i g

Gebrauchsgegenstände aus der Sowjetunion Porzellan / Keramik / Teppiche / Stoffe

Die führende Zeitschrift der neuen Kunst

19. Jahrgang / 7. Heft

Berlin / Oktober 1928

Monatsschrift Der Sturm

Die führende Zeitschrift der neuen Kunst

19. Jahrgang 1928

Jahr 12 M Halbjahr 6 M Heft 1 M

Herwarth Walden

Im Geschweig der Liebe

Gedichte

In Ganzleinen gebunden 3 Mark

W. Marzillier & Co., Berlin W

Grunewaldstraße 14-15

Hofspediteur S. M. des Königs von Spanien

Gegründet 1854

Gegründet 1854

Spedition u. Möbeltransporte, Verpackung u. Lagerung
von Gemälden u. Kunstgegenständen jed. Art, Lieferung
und Empfang nach und von allen Kunstausstellungen
des In- u. Auslandes. Transportversicherungen aller Art

Spediteure des Wirtschaftlichen Verbandes Bildender
Künstler / der Secession / des Verbandes Deutscher
Illustratoren und Hausspediteur des „Sturm“

Soeben erschienen:

MELOSBUCHEREI

Eine Sammlung musikalischer Zeitfragen

Herausgegeben von

PROF. DR. HANS MERSMANN

Bändchen 1

HANS MERSMANN

**Die Tonsprache der
Neuen Musik**

Mit zahlreichen
Notenbeispielen

Keiner, der den Weg zur Neuen
Musik sucht, wird an dieser, im
besten Sinne allgemeinverständ-
lichen „Grammatik“ vorbeigehen
können.

Bändchen 2

HEINZ THIESSEN

**Zur Geschichte der
jüngsten Musik**

(1913—1928)

Probleme u. Entwicklungen

Mit dem Blick des Schaffenden gibt
der Verfasser eine Uebersicht über
Gewesenes und Gewordenes in einem
Zeitabschnitt, der trotz seiner Nähe
bereits ein Stück „Geschichte“ ist.

Bändchen 3

HEINRICH STROBEL

Paul Hindemith

Mit zahlreichn Notenbeispielen im
Text, einem Noten-Anhang und
Faksimilebeilagen

Die erste monographische Zusam-
menfassung von Hindemith's Ge-
samtwerk. Der ganze Entwick-
lungsweg dieses jungen Führers wird hier
an Hand der Notenbelege gezeigt —
zugleich ein Symbol für die Entwick-
lung der deutschen Musik überhaupt.

Broschiert je M 2.80 — Ganzleinen je . 3 50

MELOSVERLAG / B. SCHOTT'S SÖHNE / MAINZ

DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

Berlin W 15 / Kurfürstendamm 53 / Abonnement: für das Jahr 12 Mark / halbjährlich 6 Mark

Zum 50. Geburtstag von Herwarth Walden

Herwarth Walden Gedicht von Kurt Heinar / Biographie von O. E.

Herwarth Walden am 16. September 1928 50 Jahre alt von Rudolf Blümner

Herwarth Walden der Expressionist von Lothar Schreyer

Der Mann der den Sturm aus dem Sack ließ von Thomas Ring

Herwarth Walden und die Kunstkritiker von Ernst Collin

Budapest über Herwarth Walden von Hugo Scheiber

Glückwünsche für Herwarth Walden Briefe / Telegramme

Herwarth Walden-Abend (Programm) und **Aufruf** des Aktionskomitees

Aus der Korrespondenz des Aktionskomitees Briefe / Unterschriften

Bibliographie Waldens Werke

Abbildung: Herwarth Walden / Federzeichnung von Oskar Kokoschka (Berlin Nationalgalerie)

Als historisches Dokument fügen wir diesem Heft im Original den „Aufruf gegen
Kunstkritiker“ bei, der im Jahre 1913 auf den Strassen Berlins verteilt wurde.

Herwarth Walden

erteilt während des Winters
Unterricht in Kunst
für Künstler und Laien

Malerei

Musik

Dichtkunst

Sturm-Presse

Anfertigung aller Drucksachen
unter künstlerischer
Aufsicht

Sachlich und wirkungsvoll

Anmeldungen im Privatsekretariat

BERLIN W 15 / Kurfürstendamm 53

Berlin W 15
Kurfürstendamm 53

Ein literarisches Ereignis!

Das letzte
bedeutendste dramatische Werk
des großen Dichters
Emile Verhaeren

Die Morgenröte

Drama in 4 Akten
Deutsch von
Dr. Eugen Gürster

Im steifen Umschlag
Mark 1,50

Volksbühnen-Verlags- und Vertriebs-GmbH, Berlin NW 40
PLATZ DER REPUBLIK 7

Sturm-Laden

Bln.-Charlottenburg, Schlüterstr. 54
Eckhaus Niebuhrstr. / Am Kurfürstendamm
Fernruf: Amt Bismarck 694

Spielzeug
Keramik / Glas
Gebrauchsgegenstände
Bücher / Noten
Modernes Antiquariat

Besichtigung
ohne Kaufzwang gern gestattet

VERLAG DER STURM / BERLIN W 9

VORZUGS-ANGEBOT

HERWARTH WALDEN:

EINBLICK IN KUNST

DIE BESTE EINFÜHRUNG IN DEN
EXPRESSIONISMUS UND KUBISMUS.

70 ABBILDUNGEN, 4 FARBIGE KUNST-
BEILAGEN **STATT RM. 6.50, RM. 2.50**

Zum 50. Geburtstag von Herwarth Walden

Am 16. September 1928 hat Herwarth Walden seinen 50. Geburtstag gefeiert. Zur Vorbereitung dieser Feier wurde ein Aktionskomitee gegründet. Es sollte der breitesten Öffentlichkeit die Bedeutung Herwarth Waldens klargemacht werden. Wir können sagen, daß das auch geglückt ist. In allen Ländern fand unser Aufruf lebhaftestes Echo. Auf mannigfache Weise (Theater, Radio, Presse) wurde Herwarth Walden und sein Werk auch den Kreisen näher gebracht, die bisher nicht viel davon wußten. Die ganze Aktion hat gezeigt, wie die Welt heute zu Herwarth Walden und die von ihm vertretene Gedanken- und Kunstrichtung steht. Es erscheint uns zweckmäßig, von dem, was der 50. Geburtstag Herwarth Waldens brachte, einen Bruchteil im „Sturm“ niederzulegen. Da auch der „Sturm“ selbst nicht stillschweigend an dem 50. Geburtstag Herwarth Waldens vorübergehen kann, hat sich das Aktionskomitee vom Verlag Der Sturm die Erlaubnis erbeten, das Oktoberheft des „Sturm“ auf eigene Verantwortung zu redigieren. Wir hoffen, daß damit auch alle Leser des „Sturm“ einverstanden sein werden.

Das Aktionskomitee

I. A.: Otto Ernst

Herwarth Walden

Kurt Heinar

Du bist im Schreiten ungeahnter Tage
Du bist im Wollen ungewisser Nächte
Im Blut bist du und im Gestein
Du bist im Licht
Und ein Leuchten

Sternher blüht dir ein buntes Vogellied
Kniet verklungen im Strahlentraum deiner
Erklingt [Augen
Erglüht im Herzrot deines heimlichen Waldsees

Dein Leid überströmt die Erde
Strömt über die Erde
In die Welt tönt dein Wort
Von deinen Händen leise umschmeichelt

Herwarth Walden

geboren 16. September 1878 in Berlin. Besuchte das Königstädtische und Leibniz-Gymnasium. Da seine Eltern ihn zum Arzt oder Kaufmann machen wollten, floh er nach Florenz und studierte dort Musik. Nach Berlin 1899 zurückgekehrt, gab er Konzerte und Unterricht. 1904 gründete er den Verein für Kunst, in dem bis 1909 alle bis jetzt bedeutenden impressionistischen Autoren fast ausnahmslos zum ersten Male an die Öffentlichkeit traten und persönlich aus ihren Werken vorlasen (u. a. Liliencron, Holz, Dehmel, Scheerbart, Mombert, Rilke, Else Lasker-Schüler, Wedekind, Heinrich Mann, Thomas Mann, Henri van de Velde, Johannes Schlaf, Harry Graf Kessler, Peter Altenberg, Herman Bang, Karl Kraus, Alfred Döblin, Hermann Bahr, Jakob Wassermann, Peter Baum, Peter Hille. Komponisten: Gustav Mahler). Uebernahm 1909 die Chefredaktion des Organs deutscher Bühnenangehöriger, dem er den Namen „Der neue Weg“ gab. Wurde nach dem Erscheinen von drei Nummern fristlos entlassen, weil er in diesen Heften Beiträge von August Strind-

berg und René Schickele veröffentlichte. Das Schauspielerkollegium hielt diese oder ähnliche Autoren für verrückt oder unkünstlerisch. Uebernahm hierauf die Redaktion der Zeitschrift „Das Theater“. Wurde nach zehn Nummern fristlos entlassen, weil er sich weigerte, Reklamenotizen redaktionell zu vertreten. Gründete 1910 die eigene Zeitschrift „Der Sturm“ und den Verlag „Der Sturm“. Diese Zeitschrift wurde die revolutionäre Kampfzeitschrift der neuen Bewegung in allen Künsten (Futurismus, Expressionismus, Kubismus und Konstruktivismus). Begann den Kampf mit der Fachkritik und den Kunsthistorikern für Maler und Bildhauer wie Max Pechstein, Kirchner, Nolde, Schmitt-Rottluff, Kokoschka, Franz Marc, Kandinsky. Gründete 1912 die Kunstausstellung „Der Sturm“, in der u. a. außer den vorgenannten Künstlern zum ersten Male öffentlich ausgestellt wurden: Archipenko, Boccioni, Campendonk, Marc Chagall, Delaunay, Feininger, Albert Gleizes, Paul Klee, Fernand Léger, Johannes Itten, August Macke, Jean Metzinger, Molzahn und Schwitters. Veröffentlichte von 1913 ab in der Zeitschrift „Der Sturm“ die Werke von August Stramm. Im Verlag „Der Sturm“ erschienen die Hauptdichtungen von Hermann Essig, Kurt Heynicke und das letzte Werk von Paul Scheerbart „Glasarchitektur“, das für die moderne Architektur von großer Bedeutung wurde. Schrieb einführende Bücher in den Expressionismus, wie „Die neue Malerei“ und „Einblick in Kunst“, ferner die „Härte der Weltenliebe“ und „Das Buch der Menschenliebe“, eine große Anzahl Dramen, Gedichte, kunst- und kulturhistorische Essays und Polemiken. Dramen von ihm wurden bisher nur in Bruxelles, Lyon und Dresden aufgeführt. Seine Musikpantomime „Die vier Toten der Fiametta“ 1910 in Berlin. Veröffentlichte ferner Kompositionen: Lieder und Klavierwerke. Schrieb eine Oper „Der Nachtwächter“ mit Text nach Theodor Körner von Ludwig Rubiner (1904). Symphonien und Tänze. O. E.

Herwarth Walden

am 16. September 1928 50 Jahre alt

Rudolf Blümner

Herwarth Walden ist eines der bedeutendsten Phänomene im nationalen und internationalen Kunstleben der letzten fünf- und zwanzig Jahre. Die Fülle seiner geistigen Gaben ist so ungewöhnlich groß, daß die übliche Würdigung kaum ausreicht, um ihn auch jener Allgemeinheit begreiflich zu machen, die seinen Gedanken, Werken und Taten ferngeblieben ist.

Die deutsche und die internationale Öffentlichkeit, soweit sie sich für eine fortschreitende Kultur und Kunst interessiert, kennt heute Herwarth Walden als den Begründer, Leiter und Führer des „Sturm“, jener radikalen Kunstbewegung, die seit 1910 alles erfaßte, was an neuen und großen Kunstbestrebungen vorhanden war und in der Folgezeit die größten Erscheinungen dieser neuen Kunst so sehr auf sich konzentrierte, daß sie ihre Geltung in der Welt der Kunst durchsetzte und ihr überall ein selbständiges Dasein ermöglichte.

Herwarth Walden folgte von Anfang an seiner eigenen musikalischen und dichterischen Doppelbegabung. Er schuf, nachdem er in Italien Musik studiert hatte, in frühen Jahren die Mehrzahl seiner musikalischen Werke, während ihn gleichzeitig sein Interesse für die deutsche und ausländische Dichtung zunächst auf den Weg der kulturellen Propaganda führte. Er gründete nach dem „Peter-Hille-Kabarett“, dem sich Else Lasker-Schüler und Peter Hille widmeten, vor fünf und zwanzig Jahren den „Verein für Kunst“, zu dessen Abenden er die besten Europäer der damaligen Kunst heranzog. Walden war

es, der damals als erster mit Eifer auf Heinrich Mann, Scheerbart, Dehmel, Lilien-cron, Mombert, Lasker-Schüler, Holz, Paul Ernst, W. von Scholz, Döblin, Vollmöller, Karl Kraus, Adolf Loos hinwies, zu einer Zeit also, die ihrer allgemeinen Anerkennung um zehn oder fünfzehn Jahre voraus war. Nach einigen vergeblichen Versuchen, seine neuen Ideen als Herausgeber oder Redakteur bestehender Zeitschriften durchzusetzen, erkannte Walden, daß er für diesen Zweck einer eigenen Zeitschrift bedürfe. So begründete er 1910 die Zeitschrift „Der Sturm“, die er bis heute in ununterbrochener Folge, wenn auch in verschiedener Form, durch Krieg und Inflation mit zäher Kraft und gegen tausend Angriffe und Widerstände erhalten hat.

Walden propagierte im „Sturm“ von Anfang an Dichtung und Malerei und beging schon im ersten Jahrgang eine seiner denkwürdigen Taten, indem er den Zeichner Oskar Kokoschka gegen Spott und Gelächter der Laien und „Sachverständigen“ durchsetzte und so der Begründer seines heutigen Ruhmes wurde. Als 1912 die italienischen Futuristen auftraten, zeigte Walden als erster die Gemälde dieser kühnen Neuerer nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutschland und im Ausland bis Tokio. Viele werden sich noch erinnern, wieviel sichere Erkenntnis und Zähigkeit erforderlich war, um diese „Beleidigung“ der gesamten früheren Malerei gegen eine Welt durchzusetzen, die nicht nur spottete, sondern in ihrer Wut bis zur Bilderstürmerei ging.

Als dann Walden 1913 den „Ersten Deutschen Herbstsalon“ veranstaltete, der in einer großartigen Schau die gesamte europäische Malerei, vor allem den alles verblüffenden Kubismus zeigte, brach in der Öffentlichkeit

ein Entsetzen, Toben, Schreien und Schmähen an, wie es bisher nur Reformation und Revolution erregt hatten. Viele derer, die es damals an Beleidigungen und Schimpfworten der abscheulichsten Art allen zuvorgetan hatten, sind längst Verehrer dieser neuen Kunst geworden, für die sie sogar kämpfen. Walden aber ließ sich durch nichts abbringen und folgte seit jener Zeit seinem sichern Urteil und Empfinden. Er gründete die ständige Kunstaussstellung „Der Sturm“, die er bis zum vergangenen Frühjahr durchgeführt hat und die er jetzt am Kurfürstendamm wieder eröffnet hat.

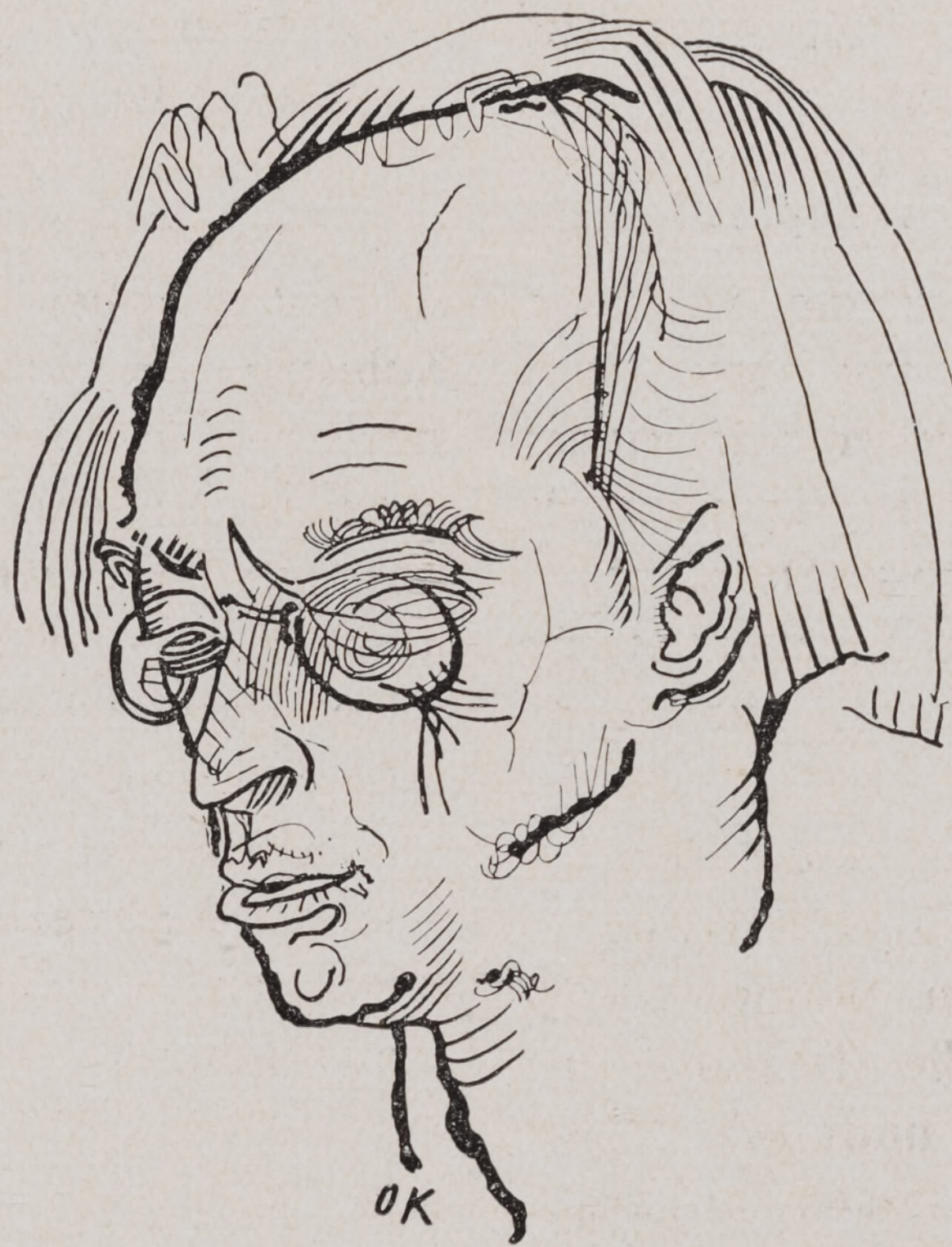
Aber jede neue Ausstellung und jede neue Nummer der Zeitschrift führte zu neuen Feindschaften und Kämpfen. Immer wieder offenbarte sich die uralte Neigung der Menschen, das Neue erst nach Jahren anzuerkennen oder gelten zu lassen und gegen das wieder Neue aufs neue auszuspielen. Kaum waren die Kokoschka, Kandinsky, Chagall, Archipenko halbwegs anerkannt, so kamen wieder neue Künstler, die den Haß, der von jenen wich, auf sich lenkten. Und in der Dichtung trug sich das gleiche zu. Als Walden im Jahre 1914 die Dichtungen des größten Wortgenies der deutschen Sprache, August Stramm, zu veröffentlichen begann, ging das gleiche Höhnen und Schimpfen durch die Blätter. August Stramm, der zuerst das deutsche Volk lehrte, seine Sprache wieder neu zu begreifen, und Dichtungen von unerhörter Kraft des Ausdrucks schuf, wurde ein Verderber der deutschen Sprache und Kaffeehausliterat geschimpft, als er schon in Rußland gefallen war. Es bleibt für immer eine der größten Taten Waldens, diesen Sprachgeist ans Licht gebracht zu haben.

Auch die Jungen, die nach Stramm kamen, wie Heynicke, Behrens, Runge, Schreyer, hatten es nicht leicht. Walden hielt sie

gegen allen Hohn und suchte damals auch sich des noch immer verkannten Hermann Essig bis zu dessen frühem Tod anzunehmen. Groß aber ist die Zahl der Maler, die ihre Förderung und Anerkennung Waldens Urteil und Energie zwar nicht immer danken, aber zu danken haben: Neben dem französischen Kubisten Gleizes, Delaunay, Léger, der verstorbenen Holländerin Jacoba van Heemskerck vor allem die Deutschen Klee und Campendonk, Schrimpf und Muche, und manche, die sich Gropius später ans Bauhaus holte, dazu Schwitters, der „Merzkünstler“, und Molzahn, Stuckenberg, der Bildhauer Wauer, die Ungarn Kádár, Scheiber und Bernath, Italiener, Belgier, Russen, Schweizer, Rumänen, Tschechen, Argentinier und Amerikaner.

Unter den Dichtern des „Sturm“ nahm Walden selbst den ersten Rang ein, als er spät im Leben, 1918, begann, in rascher Folge seine Dichtungen zu schaffen: zwei Romane („Das Buch der Menschenliebe“, „Die Härte der Weltenliebe“), die Dramen „Weib“, „Menschen“, „Trieb“ und „Kind“ und zahlreiche Einakter sowie den lyrischen Band „Im Schweig der Liebe“. Alle diese Dichtungen hat die deutsche Öffentlichkeit bis heute ignoriert, und ich müßte eine eigene Broschüre schreiben, um die Gründe zu zeigen. Andere Länder haben diese Dichtungen besser begriffen, vieles übersetzt und erscheinen lassen, einige der Dramen sind in Belgien und Frankreich aufgeführt. Das Wesen dieser Dramen (und Romane) ist der gegenständliche Expressionismus: alles ist gegründet auf das Wort und den Rhythmus der Sprache, die das Stoffliche beherrschen, während in der gesamten bisherigen Dichtung der Stoff die Sprache regiert.

Auch als Musiker ist Walden in der Öffentlichkeit so gut wie unbekannt geblieben.



Oskar Kokoschka: Herwarth Walden

Federzeichnung / Berlin, Nationalgalerie

Wir von seinem Kreis und auch manche Außenstehende aber wissen, daß er einer der größten Komponisten ist. Er ist nicht nur der einzige deutsche Liederkomponist, der Wort und Musik zu einer völligen Einheit gestaltet hat, er ist auch heute noch der einzige Komponist, der sich nicht zur Atonalität flüchten mußte. Denn sein Reichtum an melodischer Erfindung ist so groß, daß er immer noch, wie unsere Größten aus der alten Tonalität Tonverbindungen schaffen

kann, die vor ihm keiner geschaffen hat. Wer je seine Musik gehört hat, weiß, daß er durch diese Musik tiefer erschüttert wurde als durch andere Musik, die unserer Größten nicht ausgenommen. Waldens Musik ist so sehr alles menschliche erfassend und umfassend, daß vor ihrem Klang die Menschen aufhören, sich in Musikalische und Unmusikalische zu scheiden. Sie ist, wie jede große Kunst, allen gegeben, weil sie nicht verstanden, sondern gefühlt wird.

Herwarth Walden der Expressionist

Lothar Schreyer

Aus der Entwicklung des Expressionismus der Gegenwart, der nunmehr schon eine Geschichte hat, ist die Persönlichkeit und die Arbeit Herwarth Waldens nicht hinwegzudenken. Nicht nur, daß er durch die Ausstellung und die Zeitschrift „Der Sturm“ nun schon drei Künstlergenerationen die Möglichkeit der Auswirkung gegeben hat. Es ist unvergessen, daß Walden die erste und damals die einzige Stätte schuf, wo in einer Zeit heftiger Feindschaft gegen die neue Kunst der neue Künstler Anerkennung und Förderung erfuhr. Nicht nur, daß Herwarth Walden grundlegende Schriften mit den inzwischen maßgebend gewordenen Formulierungen der künstlerischen Begriffe veröffentlicht hat. Er ist auch selbst als Künstler in entscheidendem Maße hervorgetreten. Es sei nur an seine zahlreichen Tonwerke erinnert, in denen sowohl die tragische wie die heitere Form in einer Fülle neuer Gestalten sich zeigt, die allein schon ein Lebenswerk bedeuten. Dieser klare Könnner der deutschen Sprache hat vor allem gewirkt als ein Meister der Sprache. Es ist kein Wunder, daß er den expressionistischen Roman geschrieben hat. „Das Buch der Menschenliebe“ bringt eine geistige Gestaltung der Lebensvorgänge, die dem äußeren Leben ebenso fern ist, wie die Bilder unserer Maler, die aber dem inneren Leben ebenso nahe ist wie die Entdeckungen der bildenden Kunst. Denn es werden die Gesetze des Lebens in ihrem rhythmischen Ablaufe gezeigt und spiegeln sich wieder in den gesetzmäßigen Bildungen der Wortgefüge. Wie jeden Sprachgestalter drängt es auch Herwarth Walden zum Drama, in dem das Wort zu tönen

vermag und aus seinem Tönen den Raum bildet und bewegt. Gegenständlich stellen all diese Dramen Waldens das Problem der Liebe dar. Sie lösen jedoch kein gesellschaftliches oder moralisches Problem. Sie gestalten aus den Tatsachen des Liebeslebens ein Werk. Sie haben die hohe Einstellung des Expressionismus, der das Leben nicht beurteilen, nicht kritisieren will. Sie verstehen und brauchen deshalb auch nicht zu verzeihen. Alle Arten des Liebeslebens sind gleich wichtig. Die Liebe des kleinen Mädchens ist weltbewegend wie die hohe unerfüllbare Leidenschaft des reifen Mannes. Und wenn ein Drama „Sünde“ heißt und in diesem Titel das Urteil ausgesprochen ist, so ist hiermit das Leben der Menschen gemeint, die sich selbst verurteilen, weil ihr Leben „ein Spiel an der Liebe“ ist. Der Dichter versteht die „Erste Liebe“, wenn er sie ein „Spiel mit dem Leben“ nennt, und er versteht „Die Beiden“, wenn ihr Leben ein „Spiel mit dem Tode“ ist. So geht schon aus dem Titel hervor, wie die Weltanschauung des Expressionisten das Leben ein Spiel ist. Er will das Leben als reifer Mensch spielen mit dem freudigen Ernst, den jedes Kind beim Spielen hat. Er kann traurig sein, ohne das Lachen zu vergessen, und kann lachen, ohne lächerlich zu werden. So ist in den Dichtungen Waldens viel von dem, was man altmodisch Humor nennt. Wer sich beleidigt fühlt durch die scharfe Satire in den kritischen Schriften Waldens, der möge seine Dramen lesen, und er wird begreifen, daß auch die sogenannte kritische Prosa Waldens gedichtet ist, daß sie durchaus unpersönlich ist, daß sie ein Spiel ist, in dem der Ungeist zerspielt wird und

so selbst zum Stoff des schöpferischen Werkes erhoben wird. Es erscheint die Liebe des Dichters zu allen Formen der Erscheinung, die ihm den ewig andern Stoff der Gestaltung geben. Im Mittelpunkt der Gestaltung steht als die Quelle des Lebens das Mann-Weibliche. Die beiden bedeutendsten dramatischen Dichtungen Waldens tragen den Namen „Weib“ und „Menschen“. In beiden Dichtungen ist die Versöhnung gezeigt, die das Leben selbst allem Lebendigen gibt. Das Vergängliche geht zu Grunde, das Unvergängliche überleuchtet mit hellem Schein das Geschehen des Vergehens. So erscheinen in allen Dichtungen Worte und Handlungen symbolhaft. Symbolhaft in dem Sinne, daß hinter den äußeren Tatsachen eine Ursache sich wirksam zeigt, die eine unsichtbare innere Handlung bildet. Sie wird in der Gestalt des Kunstwerkes dem Betrachter gegeben. Durch diese innere Handlung, die das wahre Drama ist, gehören die Dramen Waldens in die Dichtungen der Weltliteratur. Selbstverständlich ist freilich auch, daß die übliche Theaterkunst von heute den Dichtun-

gen Waldens wie allen Dichtungen hilflos gegenübersteht. Die Katastrophe der heutigen Schauspielerei und des Regieunfugs wird besonders dort deutlich, wo ein Kompromiß mit dem Expressionismus versucht wird. Denn gerade der Kompromiß ist die Versündigung am Geist, das „Spiel an der Liebe“, gegen das sich der Expressionismus mit seiner ganzen Kraft wendet. Wo aber auch immer in Europa, unabhängig vom heutigen Theater, für die Bühne des Expressionismus gearbeitet worden ist, sind auch die Dramen von Herwarth Walden zur Aufführung gelangt, so durch William Wauer „Trieb“, durch Lothar Schreyer „Sünde“, durch das Theatre „Groupe libre“ „Glaube“, durch das Theater „Donjon“ „Letzte Liebe“, und jetzt steht durch Meyerhold die Moskauer Aufführung der „Vier Toten der Fiametta“ bevor. Wer Einblick in das Lebenswerk Herwarth Waldens gewinnt, der erkennt, daß Waldens Wirken kein Spiel an der Kunst ist, sondern ein Spiel mit Leben und Tod, aus dem sich immer wieder die Kunst gebärt.

Der Mann der den Sturm aus dem Sack liess

Thomas Ring

Es war einmal ein Publikum, es ist ein Publikum und es wird ein Publikum sein. Diesem Publikum begegneten statt der gewohnter Perfektisten die Futuristen. Da es aber gewohnt ist, alles noch nicht Dagewesene mit Impotenz zu konjugieren, lief es zur Presse und das war eine Fruchtresse. „Bunthäutige Tölpel, Neger im Frack, Horde farbespritzender Brüllaffen, ästhetische Gigerl, gellende Clownsprünge, Praß von Talentlosigkeit, Hohlheit technischer Spielereien“ preßte sie die Frucht ihrer Zeit zu Stilblüten. Wer hätte auch ahnen können, daß man die Häuptlinge dieser anmaßlichen Theoretiker einmal als Professoren mit konkretem Gehalt einsetzt, soweit man ihnen nicht zur Expression ihrer Därme eine Granate vorsetzte. Inzwischen war nämlich Krieg ausgebrochen, wie man den Einbruch derer, die was kriegen wollen, nennt. Da sollte der „Sturm“ auf seinem letzten Loch im Herbstsalon gepfiffen haben, meinte das Publikum, das war und ist und sein wird. „Vierzehn Tage Schützengraben werden dich kurieren,“ meckerte dem toten Dichter ein Tintenfuchs in sein Kriegsgrab hinein. Wie überall siegten auch hier die Etappenhengste. Der Expressionismus der Kunstmarktender wurde zu ästhetischen Damentees genossen, als die große Zeit sich immer mehr dem Ersatz zuneigte. Das deutsche Wesen hat ja sogar eine Revolution ins Genesungsheim „Bürgerfriede“ manifestiert, warum sollen da nicht ausgleichshalber einige Blumen an Parfümerieläden etwas eckiger zugeschnitten werden. Man sah den Walden vor lauter Bäumlingen nicht. Dafür begann nun die Jagd nach dem Glück, einen Chagall oder Kandinsky im

West- oder Flechtheimchen zu besitzen. Wer mit Getreide handelt, wird auch vom Klee was verstehen. Wie sie so sinnig hängen, die doch bei frischem Oel und Wasser so stümperhaft aussahen. Jedes Kunstblättchen kann sich wenden. Eine Reihe buntscheckiger Schießscheiben kauften sich die Noskes der Kunst, bis sie im Grau der neuen Sachlichkeit wieder feste druff aufbauen konnten. Die Schießbudenfiguren waren, sind und werden sein. Sie stehn um Kunstwerke herum, um sie zu besitzen. Die Kunst ist aber nicht der Sack, mit dem das Publikum Katzen kaufen geht, sondern der Sturm, der die Begriffshüte und Bildungsbrillen wegfegt. Was soll die Genießerruhe der Abgeklärten, wo die Sozialverhältnisse im Rollen sind und der Ideenbau so wolkenkratzerisch verstockt und der Kultursauger des revolutionären Vakuums noch nicht angekurbelt ist. Wenn ein Mann dies erkannte, als Alles noch in Friedensbutter schmorte, so mußte man ihm natürlich mit dem Kriegsfuß sittlicher Entrüstung auf die Zehen treten Gegen den Tausendfüßler des deutschen Idealismus ist kein Kukirol gewachsen, er ist Hahn im Korbe der Stahl- und Chemietrusts und blickt mit blinden Hühneraugen in Proletenlöcher und auf Künstlermanifeste. Er hält selbst den Staat der Sowjets für ein ungelegtes Ei und die Berichte des Mannes im „Sturm“ sind ihm Gaukel-Eier der Flecken im Monde. Was soll da ein Ministerium dieses Mannes gedenken, wenn es die Panzerkreuzer des anderen Ministeriums mit Kulturkanonen zu spicken hat. Man muß eben sehn, wie der falsche Hase läuft. Willst du nicht die Lämmlein hüten, so mußt du mit den Wölfen heulen. Wer aber Sturm ist, der bläst über das Land, mögen sich die Blindgänger dagegen stellen oder Profitmühlen damit treiben.

Herwarth Walden und die Kunstkritiker

Ernst Collin

An dieser Stelle, an der schon so manches scharfe Wort über und gegen (kaum jemals wohl für) die Kunstkritik gesagt worden ist, wird es einem Kunstkritiker sicher erlaubt sein, einmal rückhaltlos seine Meinung über das Verhältnis Waldens zur Kunstkritik zu äußern. Soweit hier von Verhältnis überhaupt die Rede sein kann. Unter Verhältnis stellt man sich nämlich im deutschen Sprachgebrauch sehr innige und liebevolle Beziehungen vor. Und daß diese zwischen Herwarth Walden und der Kritik bestehen, wird niemand behaupten wollen. Auch nicht an Waldens 50. Geburtstage.

Wer Herwarth Walden kennt, weiß, daß es eine seiner markantesten Eigenschaften ist, rückhaltlos seine Meinung zu sagen. Daß er hierbei auch die Kunstkritiker nicht ausgenommen hat, muß man ihm als taktischen Fehler anrechnen. Daß er den aber begangen hat, muß die Achtung vor dieser einzigartigen Persönlichkeit nur erhöhen. Denn sich ins eigene Fleisch zu schneiden, dazu gehört ein Mut, den man anerkennen muß. Es wäre für ihn sicher bequemer gewesen, und äußere Vorteile hätte es ihm gebracht, wäre er mit den Kritikern glimpflicher verfahren, hätte er mit ihnen geliebäugelt oder ihre Meinung sein lassen. Aber dann wäre Herwarth Walden eben nicht Herwarth Walden, nicht der rücksichtslose Bekenner seiner Ideen, nicht der Mann, der sich für das, was er für richtig und gut hält, auch mit allen Fasern seines temperamentvollen, kämpferischen Wesens einsetzt.

Die Angriffe, die Walden im „Sturm“ gegen die Kunstkritik gerichtet hat oder hat richten lassen, rühren alle sicherlich daher, daß er

die Berechtigung einer Kritik an Kunst überhaupt ablehnt. Er wird von denen, deren Beruf und Lebensaufgabe die kritische Beschäftigung mit der Kunst ist, nicht erwarten dürfen, daß sie ihm auf diesem Wege folgen. (Genau so wenig, wie er zugeben würde, daß das Verkaufen von Kunstwerken eine Sünde wider den Geist der Kunst ist.) Aber aus dieser Stellung Herwarth Waldens zur Kunst erkennen wir, daß Kunst ihm etwas Heiliges, Unantastbares ist. Wir erkennen daraus seine tiefe Achtung vor dem Künstler und vor dem künstlerischen Schaffensakt. Weil wir das wissen, können wir Kunstkritiker, auch wenn wir es wollten, dem Manne nicht böse sein, der über uns so manches harte und böse Urteil gefällt hat. Es ist immer wieder für mich ein Genuß, die Kunstausstellungen des „Sturm“ zu besuchen, Herwarth Walden mit der unvermeidlichen Zigarette neben mir zu sehen und zu erkennen, wie sehr ihm nicht nur die ausgestellten Werke, sondern auch die Künstler am Herzen liegen. Ich weiß dann, wie falsch diejenigen urteilen, die in Herwarth Walden nur den negierenden, auf ablehnende Kritik eingestellten Menschen sehen. Gewiß erkennt er nur das an, was er für gut hält, und weil er selbst eine scharf ausgeprägte kritische Natur ist, hat er mit den Kunstkritikern mehr gemein, als er selbst ahnt. Und er wäre wohl einer der besten deutschen Kunstkritiker geworden. Aber ein Mensch wie Walden, der es sich zum Lebensziel gemacht hat, wider den Strom zu schwimmen und die Barrikaden spießbürgerlichen Kunstverständnisses einzureißen, der nur dem Neuen, Revolutionären Berechtigung zuerkennt, muß einseitig sein und darf auch

da keine Konzessionen machen, wo seine — vom Temperament losgelöste — Vernunft, d. h. sein Vorteil sie ihm vorschreiben.

Weil ich gewiß bin, daß Herwarth Walden das Persönliche niemals persönlich nimmt, und daß er auch seinen kunstkritischen Gegnern die Achtung dann nicht versagt, wenn er gegen sie seine sarkastischen Pfeile abschießt, will ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Herwarth Walden und die Kunst-

kritik noch recht oft Gelegenheit haben mögen, verschiedener Meinung zu sein. Zum Besten der von ihm und von uns geliebten Kunst.

Und wir wollen an seinem 50. Geburtstage wünschen, daß sein „Sturm“, der so manches Jahr die Potsdamer Straße unsicher gemacht hat, noch recht lange und ausgiebig am Kurfürstendamm toben möge, um den Philistern die Hüte vom Kopf zu reißen.

Budapest über Herwarth Walden

Hugo Scheiber

Aus seinem ersten Briefe an das Aktionskomitee:

... Gestatten Sie mir als Ausländer die Bemerkung, dass man einen solchen grossen Mann wie Walden nicht genug feiern kann.

Deshalb erlaube ich mir das zu sagen, weil ich als Fernstehender das Glück hatte, ihn bei seiner Tätigkeit zu beobachten. Was der Mann für die Kunst geleistet hat, ist unerhört. Nicht nur in der Malerei, sondern auf allen Gebieten der Kunst. Wenn Walden zufällig ein Franzose wäre, würde er

schon in der Kunst eine historische Person sein. Dieser Enthusiasmus entspringt nicht meinerseits aus materiellem Interesse, doch bin ich dem Mann für immer verpflichtet.

Denn so aufopfernd, wie er unbekannte Künstler propagierte und zu Weltruhm brachte, war es noch keiner imstande. Was der Mann dulden musste an Spott und Angriffen, das weiss ich, weil ich jahrelang neben ihm stand.

Glückwünsche für Herwarth Walden

Briefe

tank

Ijubljana
sv. floriana ul. 31
S. h. S.

Herwarth Walden

Mensch — Künstler — Kämpfer

Am fünfzigsten Geburtstage Deines fruchtbaren Wirkens beugt sich vor Dir der Sohn des mächtigen Balkan, vor Dir, dem Bruder im Geiste und im Kampfe; er beugt sich vor Dir im Namen der schaffenden neuen jugoslawischen Kunst, der gerade Du mit Deiner unermüdlichen Arbeit dazu verholfen hast, daß sie auf das internationale Künstlerforum getreten ist, er beugt sich vor Dir noch besonders im Namen seiner slovenischen revolutionären Künstlergruppe „Tank“ und wünscht Dir, daß dieses Dein Jubiläum den Modernisten der ganzen Welt das Signal zur gemeinsamen Arbeit gegen die alte Kunst, gegen das alte Verstehen, gegen die alte Kleinmütigkeit, die alte Passivität und Degeneration, für die neue allmenschliche Kunst wäre: für die aufbauende, synthetische, kollektive Kunst. Es beugt sich vor Dir der Jüngste unter den Jungen und ruft: es lebe die neue Kunst, es lebe der Mensch, der Künstler und Kämpfer Herwarth Walden!

Berlin, am 15. IX. 1928

Für: • *mouvement artistique avantgardiste internationale dirigé par delak*
ferdinand presente la revue internationale active • tank • *librairie de l'art nouveau* • *galerie de l'art nouveau* •

Kosic, Milan

Ferdinand Delak,

Schauspieler und Regisseur Direktor der internationalen Revue
der neuen Kunst „Tank“

Lieber Herr Walden,

ich wünsche Ihnen von Herzen Glück zu dem heutigen Tage. Ich glaube, daß die entscheidende Förderung, welche Sie so vielen Künstlern angedeihen ließen, nicht in Jahrtausenden vergessen werden kann. Ihre Lebensarbeit, die eigene und die Hilfe für Andere ist so vielstrahlig bedeutend, daß sich jeder Ehrliche in Anerkennung und Dankbarkeit beugen muß. Nehmen Sie die herzlichsten Wünsche entgegen

Ihres ergebenen

Kurt Heynick e

A Herwarth Walden,

novatore forte e geniale, si deve l'entrato del Futurismo in Germania.

A Herwarth Walden si deve la defess eroica e tenace di tutte le avanguardie artistiche e letterarie in Germania.

Glorio al caro e grande Herwarth Walden!
Rom

F. T. Marinetti

Geehrter Herr Walden,

außer materiellen Mißverständnissen diesseitigen Lebens — habe ich seit unserer ersten Begegnung bei Apollinaire bis heute nicht aufgehört, Sie als den ersten eifrigen Verteidiger der neuen Kunst und, im Einzelnen, als dem ersten Verbreiter meiner Werke in Deutschland zu schätzen.

Zu Ihrem fünfzigjährigen Jubiläum halte ich es für meine Pflicht, Ihnen dies mein Gefühl auszudrücken.

Marc Chagall

Telegramme

heartiest congratulations to
your first man in germany who
appreciated and protected new
ideals in art

New-York

archipenko

join with all jour friends
in sending heartiest con-
gratulations to your fif-
tieth birthday

New-York

catherine dreier
president societte anonyme

dem deutschen dem deutschland
seine europäer verdankt in
freundlichem gedenken

Wien

adolf loos

saluto walden grande artista
novatore viva der sturm
pioniere della sensibilita
nuova

Messina

vasari

dem führer der avantgarde
meine herzlichsten glück-
wünsche

vordemberge-gildewart

hochachtung verehrung uner-
müdlichem vorkämpfer neuer
kunst herwarth walden zu sei-
nem fünfzigjährigen geburts-
tag herzliche glückwünsche
weiterer erfolgreicher
tätigkeit

Warschau

teresa zarnower
blok redacteur

saluto, ill Herwarth Walden,
l'audace pilota e il tenace
navigatore della avanguardie
artistiche mondiali

Paris

Enrico Prampolini

Aktionskomitee zur Ehrung von Herwarth Walden am fünfzigsten Geburtstag

Theater am Schiffbauerdamm

Dienstag, 25. September 1928, 23 1/2 Uhr

Herwarth Walden-Abend

Der freie Mann . . . Beethoven-Rosebery d'Arguto
Gesangsgemeinschaft Rosebery d'Arguto

Letzte Liebe / Komitragödie . . . Herwarth Walden
Der Mann: Heinrich Schnitzler
Der Andere: Lothar Mülhel
Die Frau des Anderen: E'sa Wagner
Die Wirtin: Elsa Wagner

Verdammnis Herwarth Walden

Judentöter Herwarth Walden

Entbietung Herwarth Walden
Gesang: Lilli Göndör-Justus
Am Klavier: Walter Kaempfer

Zirkus Herwarth Walden
Alfred Beierle

Gedichte aus dem Buch

„Im Geschweig der Liebe“ . . . Herwarth Walden
In slowenischer Sprache
Ferdinand Delak
Milan Kositsch

Dafnislieder Herwarth Walden
Resi Langer

Am Klavier: Dr. Meisel

Sturmarsch Herwarth Walden
Choreographisches Institut Laban
Vortänzer: Robert Robst

Altdeutsches Madrigal Morley

Negerweise Rosebery d'Arguto
Gesangsgemeinschaft Rosebery d'Arguto
Solo: W. Beyerski / Echo: H. Malgut

Pan aus Joueurs du Flute . . . Albert Roussel

Le Carnaval russe (Variation
für Flöte) César Ciardi
Flöte: Alfred Lichtenstein
Am Flügel: Harry Waldau

Das Mitlernacht-lied Friedrich Nietzsche

Arbeitslose (Bild 2 Der gespaltene
Mensch) Bruno Schönlanck
Sprech- und Bewegungschor der Volksbühne
Leitung: Trümper-Skoronel und Karl Vogt

Aufruf

Wir grüßen Herwarth Walden zum fünfzigsten Geburtstag am 16. September.

Wir schätzen in ihm den Künstler und Theoretiker, der durch seine künstlerischen Erkenntnisse, seine selbstlose Arbeit in Wort und Schrift, seine Kritik und seine organisatorische Tätigkeit durch Ausstellungen und Vorträge der neuen Kunst zum Siege verholfen hat.

Wir erwarten, daß öffentliche und private kunstinteressierte Kreise dazu verhelfen, die geistige und künstlerische Arbeitskraft von Herwarth Walden innerhalb und außerhalb des Sturm frei und ungehindert für seine nunmehr anerkannten Ideen wirken zu lassen.

Wir grüßen Herwarth Walden, den Künstler und Kämpfer.

Das Ehrenkomitee:

Dr. Adolf Behne, Prof. Peter Behrens, Intendant Gustav Hartung, Rudolf Kastner, Prof. Karl Larsen-Kopenhagen, E. L. Kirchner, Rudolf v. Laban, Julius Lieban, Heinrich Mann, F. T. Marinetti (Rom), Erich Mendelsohn, Alfred Mombert, Prof. Moholy-Nagy, Prof. Johannes Molzahn, Dr. Max Osborn, Gustav Rickelt, Prof. Oskar Schlemmer, Univ.-Prof. Dr. Oskar Schneider (Zagreb), Philippe Soupault (Paris), Theodor Tagger, Bruno Taut, Max Taut

Das Aktionskomitee:

Ernst Collin, Otto Ernst, Dr. Reinhard Goering, Adolf Loos, Alfred Richard Meyer, Prof. Lothar Schreyer, Karl Vogt

Der Aufruf ist bisher von 340 Künstlern und Schriftstellern aus allen
Ländern unterzeichnet, u. a. von:

Rosebery d'Arguto	Sandro Malmquist, Stockholm
Hans Arp	Max Malpricht
M. Ascher, Zagreb	Ing. Nikola Matanic, Zagreb
Franz Richard Behrens	Dr. Alexander Mette
Michael Boros, Budapest	Metzig
Anton Giulio Bragaglia, Rom	Elisabeth Molzahn
Marcel Brion, Marseille	Professor Georg Muche
Broby-Johansen, Kopenhagen	Eugen Neiger, Budapest
Carl Buchheister	Architekt Zlatko Neumann, Zagreb
Otto Carlsund, Stockholm	Hans Nitschke
G. Chorin, Budapest (Präsident des ungarischen Autoren- und Komponistenvereins)	Taddeus Peiper, Krakau
Ferdinand Delak, SHS	Stj. Penic, Zagreb
Alf Eggers	Peri
Valeska Erdmann	Mih. S. Petrov, Belgrad
Emil Filla, Prag	Erwin Piscator
Béla Földes, Budapest	Kazimierz Podsadecki, Krakau
Natalie Gontscharowa, Paris	Jovan Popovic, Velika Kikinda
Hans Haffenrichter	Smilja Popovic, Velika Kikinda
Kurt Heinar	Julian Przybos, Krakau
Kurt Heynicke	Risto Ratkovic, Bijelo Polje
Dr. Bogomir Hirsl, Zagreb	Karli Sohn Rethel, Paris
Professor Huib Hoste, Belgien	Thomas Ring
Paul Ignoty, Budapest	Victor Servranckx, Brüssel
Professor Johannes Itten	Novak Simic, Zagreb
Hans Jaenisch	Endre Sós, Budapest
Takis Kalmoukhos, Athen	Hugo Scheiber, Budapest
Béla Kádár, New York	Ernst Schwitters
Ernst Kallai	Helma Schwitters
Dr. Siegfried Kawerau	Kurt Schwitters
Edmund Kesting	Regierungsrat Dr. Städler
Jutta Klamt	Dr. Steinitz
Katarzyna Kobro, Krakau	Käte Steinitz
Ing. M. Korenic, Zagreb	Dr. Marcel Stockhammer, Zagreb
Syrius Korngold, Krakau	Storm-Petersen, Kopenhagen
Milan Kosic, Zagreb	Arnold Topp
Walter Krug	Wladyslaw Strzeminski, Krakau
Michael Larionoff, Paris	Jan Tschichold
Karl Lemke	Jo G. Vischer-Klamt
Kurt Liebmann	Vordemberge-Gildewart
Georges Linze, Belgien	Wiederhold
Marko Maletin (Novi Sad, Chefredakteur des „Letopis“)	Zmegac, Ph. Mr. Dragan, Zagreb

Aus der Korrespondenz des Aktionskomitees:

Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Herr Dr. Becker:

Von dem Plan, ein Aktionskomitee zur Ehrung von Herwarth Walden zu gründen, habe ich leider erst erfahren, als ich gestern von meiner Englandreise zurückkam. Es wäre mir eine Freude gewesen, Herrn Walden meine besten Glückwünsche zu sagen.

Aus einem Brief von Arno Holz:

Ich ehre in Herwarth Walden einen stets aufrecht gewesenen Kämpfer für seine Ideen, bewundere ihn rückhaltlos als einen Organisator, der in seiner Art unvergleichlich war und wünsche aufrichtig, dass Ihre Aktion ihn von ferneren Sorgen und Hemmungen zu befreien, vollen Erfolg haben möchte.

Der Kunstverein in Barmen:

Sehr verehrter Herr Walden,
aus Anlass Ihres fünfzigsten Geburtstages gestatte ich mir, Ihnen die herzlichsten Wünsche für ein noch recht langes Leben in Gesundheit, Tatkraft und endlich auch mit Erfolg zu wünschen. Wir alle, denen Kunst und Dienst an ihr Sinn und Verpflchtung des Daseins ist, wissen, was die zeitgenössische Kunst Ihrem Kampf gegen Masse und Konvention, gegen Materialismus und Spiessertum, was sie Ihrem unbeirrten Eintreten für werdende und gefährdete Werte und Ihrem eigenen schöpfe-

rischen Gestalten zu danken hat. Auch ich möchte Ihnen an diesem besinnlichen Tage Ihres Lebens sagen, wie sehr ich Ihre Gesamtarbeit und ganz besonders Ihren mutigen Kampf für den Expressionismus schätze, der ja nicht tot ist, wie lebende Leichname es sich zuflüstern, sondern der immer die Kraft behalten und weiter wirken wird, aus der als der letzten wirklichen Bewegung der Geister er geboren wurde. Ihnen und mehr noch uns anderen wünsche ich, dass es gelingen möge, die Sturm-Zeitschrift zu erhalten und darüber hinaus den Kreis Ihrer vielseitigen Bemühungen um Unabhängigkeit des künstlerischen Schaffens und Distanzierung künstlerischer Werte zu erweitern.

Mit nochmaligen aufrichtigen Wünschen für Ihre Zukunft

Ihr ergebener
Dr. R. Reiche

Lieber Herr Walden!

Ihre grosszügige Laufbahn und hochwertige Kulturarbeit ist mir längst wohlbekannt und erlauben Sie mir daher, dass ich anlässlich Ihres fünfzigsten Geburtstages Ihnen meine besten Wünsche übermittle.

Ich hoffe, dass Sie auch weiterhin mit der alten Energie für die fortgeschrittene Jugend mit voller Kraft weiterarbeiten werden.

Mit aufrichtiger Freundschaft

Ihr
Kassák Lajos

Bibliographie

Im Verlag Der Sturm / Berlin W 15

erschienen von

Herwarth Walden:

Das Buch der Menschenliebe / Roman

Die Härte der Weltenliebe / Roman

Jedes Buch 2 Mark

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben

Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode

Sünde / Ein Spiel an der Liebe

Glaube / Komitragödie

Letzte Liebe / Komitragödie

Jedes Buch 1 Mark

Kind / Tragödie

Trieb / Eine bürgerliche Tragödie

Menschen / Tragödie

Jedes Buch 2 Mark

Im Geschweig der Liebe / Gedichte 3 Mark

Die neue Malerei / Mit zahlreichen Abbildungen / 5. Auflage

2 Mark

Gesammelte Schriften

Erster Band: Kunstmaler und Kunstkritiker

3 Mark

Expressionismus / Die Kunstwende / Mit 140 Abbildungen

Zur Zeit vergriffen

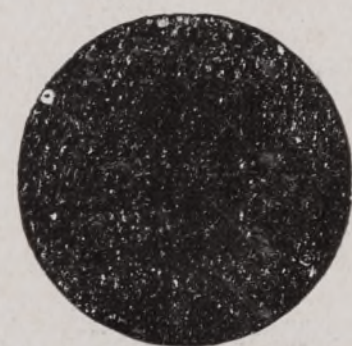
Einblick in Kunst / Mit 74 Abbildungen / 8. Auflage

Statt 6,50 Mark nur 2,50 Mark



BECHSTEIN

MUSIK BAUT DER SEELE
GOLDNE BRÜCKEN



IM HAUS AM ZOO

Verlag Der Sturm / Berlin W 9

Künstler-Postkarten / Verlag Der Sturm

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko / 4	Lyonel Feininger	Fernand Léger / 2	Kurt Schwitters
Rudolf Bauer / 4	Albert Gleizes / 2	August Macke †	Gino Severini
Vincenc Benes	Jacoba van Heemskerck †/3	Franz Marc † / 3	Fritz Stuckenberg
Umberto Boccioni † / 2	Sigrid Hjertén Grünewald	Carl Mense	Arnold Topp
Campendone / 2	Alexei von Jawlensky	Jean Metzinger	Maria Uhden †
Marc Chagall / 7	Béla Kádár	Johannes Molzahn	
Othon Coubine	Kandinsky / 3	Georg Muche	William Wauer / 5
Robert Delaunay	Paul Klee	Gabriele Münter	Marianne von Werefkin
Tour Donas	Oskar Kokoschka / 2	Georg Schrimpf	Negerplastik
			Gewebe aus Alt-Peru

Jede Karte 20 Pfennig / Farbige Karte Chagall: Die Kleinstadt / 30 Pfennig

Die Ziffern hinter den Namen bedeuten die Zahl der reproduzierten Kunstwerke

Dichtungen von HERWARTH WALDEN

Im Geschweig der Liebe / Gedichte / Gebunden in Ganzleinen 3 Mark

Das Buch der Menschenliebe / Roman
Jedes Buch 2 Mark

Die Härte der Weltenliebe / Roman

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben
Sünde / Ein Spiel an der Liebe
Letzte Liebe / Komitragödie
Jedes Buch 1 Mark

Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode
Glaube / Komitragödie

Weib / Komitragödie / 3 Mark

Kind / Tragödie
Jedes Buch 2 Mark

Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie

Menschen / Tragödie

Verlag Der Sturm / Berlin W 9

Bauhausbücher

Soeben erschien:

Band 13

Albert Gleizes

Kubismus

mit 47 ganzseitigen Abbildungen

Steif geheftet 7 RM, in Leinen geb. 9 RM

Erster Teil:

Die Geschichte des Kubismus

Zweiter Teil:

Der Kubismus, ein neues Formgewissen

ALBERTLANGEN MÜNCHEN

FORT MIT DEM REGENSCHIRM!
MAN trägt jetzt einen
REGEN-HAUT-MANTEL

D. R. P. und D. R. G. M. nur 170 g schwer, Fischhaut-Im., vorzüglich bewährt gegen Durchnässung, bequem zusammengefaltet wie ein Notizbuch in der Tasche mitführbar; dauerhaft und haltbar. Sehr vorteilhaft für Damen und Herren (auch Kinder) in Regen und Schnee, bei Ausflügen und Sport. Reklamepreis mit Extra-Etui nur RM 7,50 franko a's Nachnahme oder bei Voreinsendung auf Postscheckkonto Köln 112567, franko RM 7,— (3 Stck. RM 18,50).

Bei Nichtgefallen garantierter Umtausch.

Preisliste u. Probesendung auch über sonstige Regenbekleidung kostenlos auf gefl. Anfrage.

(Adressen deutlich schreiben.)

Lavu-Export in Bonn a. Rh.

Vertreter werden noch eingestellt!

Kleine Anzeigen

Jedes Feld 5 Mark

Sturm-Saal

für Vorträge / Kurse / Konzerte noch an einigen Abenden und Tagen zu vergeben.

Auskunft: Bismarck 2370.

Vitrinen

sind in der Ausstellungsdiele für künstlerisch einwandfreie Gebrauchsgegenstände zu vergeben.

Auskunft: Bismarck 2370.

Großer moderner Laden

zu vermieten nahe Kurfürstendamm

Offerten unter O. 101 erbeten an den Verlag
Der Sturm / Berlin W 15

München, Gabelsbergerstraße 36 **Blocherer Schule**

Lehrateliers für angewandte Kunst

staatlich anerkannte Lehranstalt

Modzeichnen / Reklamegraphik

Textilarbeiten

Vorbereitung zur staatl. Kunstgewerbeschule

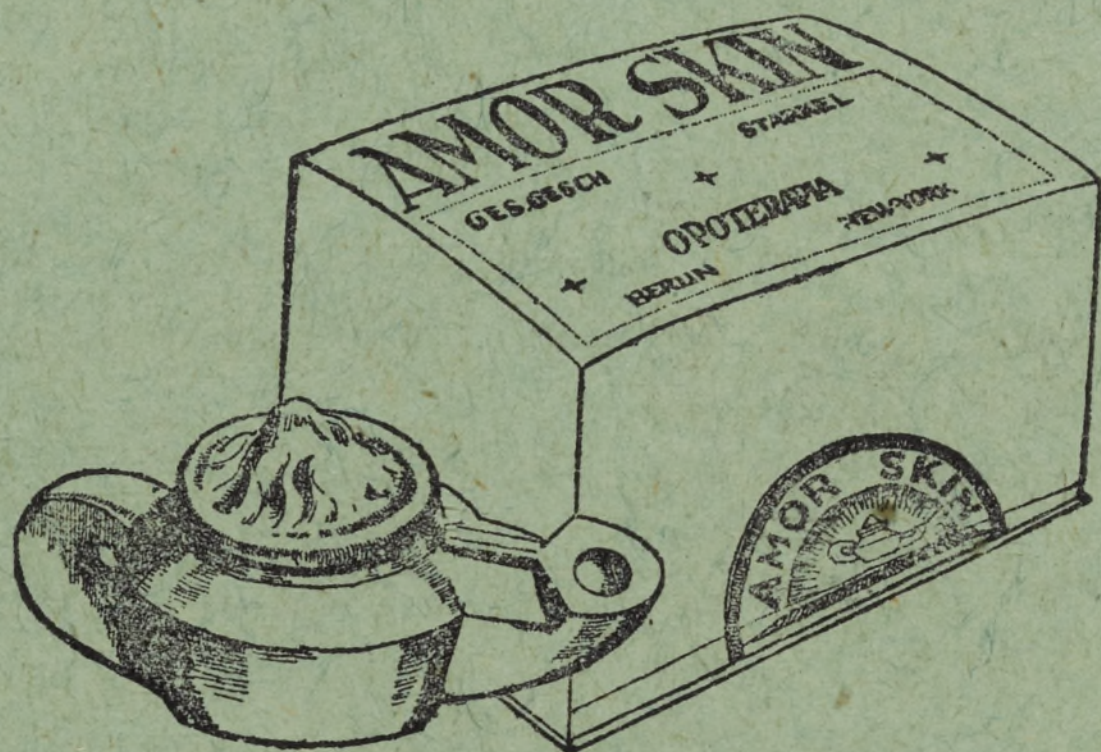
Verlangen Sie Prospekt Nr. III

Casa d'Arte **BRAGAGLIA**

Moderne Kunstaussstellungen : Theater der
Unabhängigen : Buchhandlung : Verlag
Kunstgewerbe

Terme Romane di Via Avignonesi 8 | Rom 4

Verantwortlich für die Schriftleitung: V. Erdmann Berlin W 15 / Verlag: Der Sturm G. m. b. H.
Berlin W 15 Kurfürstendamm 53 / Fernruf Bismarck 2370 / Postscheckkonto Berlin 120658
Druck: Vereinigte Druckereien Andermann & Schindler Berlin W 30 Münchener Strasse 49-50
Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt



Amor Skin

stellt die Schönheitspflege
auf ganz neue Methoden,

belebt das Wachstum der inneren Gewebe
und macht die Haut jung und frisch.

Die Kunst der Natur

übertrifft

alle künstliche Schönheit

Opoterapia G.m.b.H. / Berlin-Grünwald

Dr. Walther Rothschild, Bln.-Grunewald

Handbuch der Politik

Dritte Auflage in sechs Bänden

Herausgeber:

Gerhard Anschütz / Albrecht Mendelssohn Bartholdy / Max Lenz

Georg von Schanz / Eugen Schiffer / Adolf Wach †

**I. Band: Die Grundlagen der Politik / II. Band: Der Weltkrieg / III. Band: Die politische
Erneuerung / IV. Band: Der wirtschaftliche Wiederaufbau / V. Band: Der Weg in die Zukunft
VI. Band: Urkunden zur Politik unserer Zeit**

Preis jedes Bandes: Halbleinen M. 24.—, Ganzleinen M. 27.—, Halbleder M. 32.—

Handbuch des Abrüstungsproblems

Herausgegeben von Th. Niemeyer

3 Bände M. 150.—, Ganzleinen M. 170.—

Kurze Inhaltsangabe:

ERSTER BAND: Systematischer Teil

1. Die Fragestellung des Abrüstungsproblems. Von Niemeyer, Kiel
2. Rückblick vom militärischen Gesichtspunkt. Von Hopmann, Berlin
3. Die Landrüstung. Von v. Kuhl, Berlin und Garcke, Berlin
4. Die Seerüstung. Von Vanselow, Berlin und Gadow, Berlin
5. Die Abrüstung zur Luft. Von Baemker, Berlin
6. Der finanzwirtschaftliche Gesichtspunkt. Von Colm, Kiel
7. Das Völkerrecht und das Abrüstungsproblem. Von Simons, Leipzig und Jahrreis, Leipzig
8. Die Politik und das Abrüstungsproblem. Von Mendelssohn Bartholdy, Hamburg

ZWEITER BAND: Urkundenbuch I, Materialien 1816—1919

DRITTER BAND: Urkundenbuch II, Völkerbundverhandlungen 1920—1925

Diplomatie

Mit Dokumenten-Anhängen

von

A. Mendelssohn Bartholdy

Preis M. 4.—

Allgemeine Staatslehre

von

Ludwig Waldecker

Preis M. 30.—, Halbleder geb. M. 35.—

Deutsch-Französische Rundschau

Monatsschrift der Deutsch-Französischen Gesellschaft

**Herausgegeben von Otto Grautoff / Heinrich Eduard Jacob / Rudolf Meerwarth
Fritz Norden / Edgar Stern-Rubarth und Maurice Boucher / Edmond Jaloux
Henri Lichtenberger**

Halbjährlich M. 10.—

Ausführliche Prospekte zu Diensten